Der Dichter und die Zeit.

Es ist ver vierzig Jahren geschehen, als ich ein Kind war, und vielleicht war es eine Nochtigkeit. Wir feiereten ein Sommerfest in unseren Wäldern, Verwandte und Freunde, ind am Abend fuhren wir in vielen
Beeten über einen dunkeln See. Die Beete trugen Papierlaternen, die
jungen Mädchens angen zwenstamnige Lieder, und mein Onkel, den sie
den "Grafen" nannten wegen seines Leichtsinns, jagte eine Rakete
nachder andern zu den Sternen hinauf. Die Beete fuhren hin, vereinender, und so kamen sie auch an einem Fischer verbei, der auf dem dunklen
Wasser seine Netze auslegte. Er sah nicht auf. Seine Hände hielten das
graue Garn und ließen es langsam über den Beetsrand gleiten. Sein
Haar war weiß, seine Schultern gebeugt, und erwar wie ein Frendligg
neben unseren lärmenden Fest. Aber als unser Beet in \$einer Höge war,
heb er einmal seine Augen und sah uns an, mit einem kühlen, fernen und
ganz stillen Blick. "Mutter", fragte ich, "was tut der Mann?" "Er fängt
die Fische für die Speisung der Fünftausend.", erwiderte meine Mttter.

Ich habe das nie vergessen, weder die leise Scham, die ich fühlte nech die fast heilige Ehrfurkht ver dem Bild diesses fremden Mannes, nachdem ich mich lange zurückwendete. Und heute, da ich nach einem Bild für das suche, was ich sagen möchte, fälkt es mir wied/er ein. "Er fängt Fische für die Speisung der Füngtausend." Ist das nicht ein schönes Bild für den Dichter unter den Völkern? Se rauscht es wehl an ihm verbei die Feste der Menschen wie ihre Niederlagen ihre Beugungen, wie ihre Revelutionen. Und mitunter hebt er den Blick und sieht das alles an einenferhen und ganz stillen BlicklGeht es ihn nichts an? Ist er ein Femdling seiner Zeit? Ach nein, se ist es nicht. Aber es ist wehl se, daß er alles dieses schen in sich getragen hat, lange bever es äußerlich geschah. Die Laternen und die Lieder , die Feste und die Niederlagen, die Beugungen und die Revelutienen. In den Schicksalen seiner Menscheh ist dieses alles schon gewesen ausgefochten und durchdekämpft gereinigt und verklärt. Er hat das Lieht gedämpft wie die Traurigkeit .Er hat das Meer der Zeitlichkeit in seinen Händen geballt, solange bis es zu einem winzigen Tropfen der Ewigkeit wurde. Und unter allen lauten Werten und Liedern des Tages sucht er nach dem Stillen und Unvergänglichen nach der Speise für die Fungernden. die er noch sattmachen soll wennalle Worte und Lieder verrauscht sind,

Der Dichter in der Zeit? Er ist wie einer, der sien Beet anhängt an den lärmenden Zug und seine Netze vergißt "mit denen er Speise fangen wellte. Aber der Dichter in der Ewigkeit, so klein sie auch sei, das ist er "auf den die Hunge Anden wwwarten. Oder sollte kein Hunger nach Ewigen sein in unserer Zeit? Ist es euch nicht aufgefallen wie viele die keine Zeitung mehr außschlagen wellen, weil es ihnen graut vor der servieln Geläufigkeit ihrer Hymnen? Die ihren Radieappartt verstauben lassen, weil es ihnen graut vor der falschen Pathetik seiner Atherstimme? Die in kein Theater und kein Lüchtspielhaus mehr gehen, weil es ihnen graut vor den mißbrauchten Bildern. Die kein Buch mehr kaufen wellen, weil es ihnen graut vor den Umschlägen und Titeln und Lebpswisungen beflissener Verleger?

Ja, sehr viele Schweigsame gibt es in unserm Lärm. Die nicht abseits stehen möchten, weil ihres Velkes Schicksal auf eine brennende Weise ihr eigenes Schicksal ist. Aber die abseits stehen müssen, weil sie so erzegen sind, daß Hochzeiten und Begräbnisse stille Dinge für eise sind, und das Stillste unter allen eine Auferstehung. Wenn der Stein von einem Grabe gewälzt wird, so mögen wehl die Ainder und die Vögel lärmen, aber die Dichter heben die Hände vor die Augen, weil nun ersche nen wird, was in Tücher gebunden ist; der Lazarus der Völker. Und währen die andern den Erweckten auf die Schultern heben und ihn umhertragen in Lärm und Triupf, gehen sie leise bei-seite, zurück zu ihrem stillen Acker, we das Bret für die Menschen wächst, und sitzen dert nieder, den hopf in die Hände gestützt und bedenken, wie der Rausch der Zeit sich verwandeln liesse in ein kleenes We rt der Ewigkeit.

Wer hört etwas von den Stillen im Lande in unserer Zeit? Von den Carossa, Alverdes, "Mechow und Friedrich der ich Sehnaek? Ihre Bücher wachsen wir Kakern auf dem Felde, lautlos und ungepräsen, und was über ihre Halme geht, ist nicht der Lärm der Zeitungen oder der Ruhm der Akedemien, sonder Sonne, und Regen und Wind. Und diese fallen aus Gottes Haat. Hand stattaus der Hand der Menschen. Ja, sie sind die Bewahrer des Ewigen in unserer Zeit, und ein Buch aus ihrer Hand ist wie das, wenach der Fischer meiner hinderzeit seine Netze auswarf: Speise für die Sättigung der Fünftausend.

Es wird die Zeit Hommen, in der das deutsche Volk müde sein wird, sich von dem zu nähren, was die Händler der Revolution als Brot berkaufen, und in der es nach dem verlahtenwird, was seine Seele allein sättigen kann. Dann werden die Dichter der Stille aufsteigen aus ihrer Einsamkeit, wie die ernsten Tannen aufsteigen aus den Wäldern, in denen das Laub fällt. Und es wird wieder Raum sein für das Unvergänglichste, das ein Volk erzeugen kann: für die Bücher, bei denen man nicht weiß, ob die Prophten sie geschrieben haben oder die Einder. Pren Titel und Einbände still, sind wie die Frauen, die graue Kleider tragen, aber aus

deren Werten die Liebe leuchtet, von der gesagt worden ist daß sie description nimmer aufhöre. Description of the delivery meaning the delivery meaning verse when he seek, not less through your der Yelesbern Rethettle engage . Estab ridge sundistricted at al our respect aid at our amption at all of ndes doud niew elu. aneblis kedsoperuble neb nev Jusig kenil be liev ban distil ban regardeen use you during seadl as live, aslies actual -od their sideral aregan at as this emastionate aleiv thes. It a a consider agis fue Leadeides sallet saidi Lie, natriche asista atisa Liev, neesla andeja atitses ale read. Jai Leadhide Engente idi esiav Tail and de erregen eine, des Hechresten und Begrabetese etalle Dince (127) diet teb and den Suuferelue ente gelle retur elalite est bau, bale ele Indoverta ben monet- of him reace, or, but w Jalane, ocure manie acv Larues, about diet ter becem die Hande ver die Augen, dit mund armei period to v. no stov not be a very lar to the period of notice at the period of nellise moult us delins, estise lete delete, and and mine mi set, rebels fred sessie bar, tadeen sedessel sit tot for equit, tedes deta ties her decluda ist ein, askaches ban detuluse sonad ein al ige-. Jie is ind tes it en bestill sie at eaceil alebentary doing sing am redeem, sebrevia, subviac Time and the Bull ord Continue of a recognition rest is a distance of the Bull confest and twist can bou, sections one solduel, sold men list tred gest, set the cer term ser Leifunges ecor ter hube der Akesenies, Series costs our relief sacio bolladia em nager our , acced rebase lone otestique der band des Mendelon. de jete die Benebrer des Entgon is and ele tal back read sun dans als sur ties are areas al neg Told not ealed : Tropera extel sales discrebel nealed redeals neb . Drenugyall real grusidad the sis cate decreas, in ser des deutsche velk mide sein sigt, - her tork als holdulovan ret releast ele can, agrain us men sov dote Restrant de les es sech des verlebbensied, ver entre elle alleta rener our replatelus effito ne e netdoff elb met ne anat. anat negittes moreb pi, mreblen med suc domi Jahur mongal pedama nin sin, diadesall

des Laub fallt. Und en eire wie er neum sein für ens Unverganglichete, des ein valk erzeiten kunn: für die düeber, bei denen nun nicht beis, au bis truppten sie geschrieben beben oder ein Tinder. Propen und Laubere etilt, sien ein ein Ernen, sie graus aleiber truppen, eber eunst